

Der Ort Wuschewier

Unter Friedrich II wurde 1746 bis 1753 das Niedere Oderbruch durch Verlegung und Bewallung der Oder trockengelegt und 30 neue Dörfer gegründet. Wuschewier gehörte zu den ersten, die mit Kolonisten aus Polen, Pommern, dem Spreewald und umliegenden Orten von Schwedt bis Guben besetzt wurden. Der eigentliche Geburtstag von Wuschewier ist der 22. Januar 1757, an dem Markgraf Carl von Brandenburg-Sonnenburg den Befehl zum Aufbau des Dorfes erteilte. Nach dem Markgrafen hieß der Ort anfangs Carlsburg, aber schon 1764, dem Jahr der Erbauung des Schul- und Bethauses, ist er als "Buschewier" und 1791 als "Wuschwieher" in den Dokumenten verzeichnet. Der etwas wunderliche Name rührt von der "Wuschewiere", dem Fließ, an dessen Südwestseite der Ort planmäßig als Straßendorf errichtet wurde. Die Besiedlung des Bruches hatte handfeste bevölkerungs- und wirtschaftspolitische Hintergründe, die Größe der Hofstellen gab die soziale Struktur der Dörfer vor. So war Wuschewier ein (fast) reines Büdnerdorf: 62 der 64 Hofstellen umfaßten 14 Morgen, zwei waren 30-Morgen-Halbbauernstellen. Die Büdner waren auf Lohnarbeit bei den Grundherren oder Vollbauern angewiesen bzw. verpflichtet. Die Kolonisten hatten die Hofstellen selbst zu räumen und die Gebäude wurden bei freiem Bauholz und sonstigen Vergünstigungen durch die Dorfgemeinschaft errichtet. Die Häuser entstanden nach einheitlichem Bauplan: Bauweise, Material, Höhe und Grundrisse waren für die verschiedenen sozialen Gruppen genau vorgegeben. Sparsamkeit und Funktionalität waren die Leitlinien. Bereits im Herbst 1757 waren die Hofstellen in Wuschewier bezugsfertig. Zwei große Feuerbrünste haben die ursprüngliche Dorfstruktur stark verändert: 1803 wurde der südwestliche, 1829 der nordwestliche Teil ein Raub der Flammen. Nur das alte Schul- und Bethaus und die gegenüberliegende Hofstelle blieben verschont. Der Wiederaufbau erfolgte weitläufiger. Im nordöstlichen Teil haben sich ursprüngliche Hofstellen weitgehend erhalten, kenntlich an der Giebelstellung der Häuser, jedoch durch Umbauten stark verändert. Bedeutung hatten auch die Jahre 1842, 1848 und 1856, in denen viele Wuschewierer nach den USA auswanderten. Die Ursache lag im wesentlichen in kirchlichen Wirren: die Absonderung der Altlutheraner führte zu einer tiefen Spaltung der Dorfgemeinschaft. Schwere Hochwasser suchten das Dorf mehrmals heim. Seit 1995 ist Wuschewier ein Ortsteil von Neutrebbin. Es ist als Wohndorf eingestuft und hat 187 Einwohner.

Das Schul und Bethaus

Inmitten des Ortes, an der mit Obstbäumen gesäumten Dorfstraße, duckt sich unter ein tief herabreichendes Schilfrohrdach ein langgestrecktes Fachwerkhäus - das Schul- und Bethaus. Nur der angesetzte quadratische Turm deutet auf eine kirchliche Nutzung hin. Erst 7 Jahre nach der Gründung des Ortes wurde es 1764 errichtet. Bei der Anlage der Kolonisten-dörfer wurde zwar der Platz für öffentliche Gebäude und Kirche vorgegeben, der Bau war aber in dieser Zeit von untergeordneter Bedeutung. Nur bei äußerster Sparsamkeit war die Errichtung von Kirchbauten erlaubt. Es waren daher oft nur turmlose Betsäle mit spartanischer Ausstattung. Wuschewier ist sicher das eindrucksvollste Beispiel an Einfachheit, Sparsamkeit und zugleich Multifunktionalität. Der Bau vereinte Betsaal, Schulzimmer, Lehrer- und Hirtenwohnung unter einem Dach und unterschied sich in keiner Weise von den umliegenden Wohnbauten. Auffallend ist nur die Traufstellung, zudem fehlt die klassische Ost-West-Ausrichtung. Der einfach geriegelte Fachwerkbau mit Lehmstakenaufschichtung wurde durch Anbauten mehrfach erweitert. Zuerst an der Südwestseite zur Vergrößerung des Betsaales, 1850 an der Nordseite zur Erweiterung des Schulzimmers - man brauchte Platz für 140 Schulkinder! -, 1855 wurde der Glockenturm angebaut. Leider wurde das Schulzimmer nach 1907, als die neben dem Turm stehende "alte" Schule als Ziegelbau errichtet wurde, abgerissen. Heute ist das Haus etwa 24 m lang und 10,15 m breit.

Von der Straße führt der Haupteingang durch einen kleinen Vorraum nach rechts in den Betsaal mit direktem Blick auf den schlichten Altar. Der Raum überrascht durch seine Größe und Weite. Die Decke wurde bis hoch in den Dachstuhl gezogen, eine umlaufende Galerie ruht auf 7 schlichten Holzsäulen. Der Fußboden ist mit roten Ziegeln ausgelegt, die Wände sind in Weiß und Hellgrau, die Galerie in dumpfem Rot gehalten. Vor dem Altar findet sich der Taufstein, links das einfache Predigerpult, an den Wänden Gedenktafeln für die Gefallenen von 1870/71 und den beiden Weltkriegen. Eine Tür führt zur Gartenseite. Die ehemalige Lehrerwohnung betritt man vom Garten, die ursprüngliche Raumeinteilung ist weitgehend erhalten. Trotz ständiger Instandhaltungsmaßnahmen durch die Kirchengemeinde wies das seit 1958 unter Denkmalschutz stehende Gebäude erhebliche Schäden auf, zuletzt verursacht durch die Kriegshandlungen 1945 und das

verheerende Hochwasser 1947, bei dem das Wasser 2 m über dem Fußboden stand und den Lehm hinwegspülte. Der weggesackte Turm wurde 1987/88 wieder gehoben und instandgesetzt. Die Grundsanierung des Schul- und Bethauses sollte folgen, die Wende 1989/90 stoppte die Vorgänge - es fehlte das Geld um die revidierte Planung umzusetzen.

Doch 1996 wendete sich das Blatt: Der Förderverein konnte die großzügige Förderung der Hermann-Reemtsma-Stiftung, Hamburg gewinnen. Dadurch konnten auch Mittel der Dorferneuerung und des Denkmalschutzes fließen. Noch im gleichen Jahr wurde mit den Arbeiten begonnen und nach vorläufigem Abschluß wurde am 27. 9. 1997 die Wiedereinweihung des Hauses mit einem Festgottesdienst und einer Ausstellung zur Baugeschichte begangen. Inzwischen sind alle Arbeiten in und um das Haus beendet und die neue Orgel ist am 10.5.1998 geweiht worden. Zu dem Ensemble gehört jetzt auch ein Sanitärgebäude sowie die alte Winterkirche und das alte Nachtwächterhäuschen.

Die ehemalige Lehrerwohnung wird durch den Förderverein und die Kirchengemeinde genutzt.

Ziele des Fördervereins

Der gemeinnützige, eingetragene Verein wurde am 16.8.1995 gegründet.

Zu seinen Aufgaben gehören:

- Maßnahmen zur weiteren Erhaltung des denkmalgeschützten Gebäudes zu unterstützen und zu fördern
- Die Nutzung des Gebäudes durch öffentliche kulturelle Veranstaltungen zu konzipieren und durchzuführen
- die Nutzung des Gebäudes durch kirchliche Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde zu fördern
- die Geschichte des Schul- und Bethauses, seiner Ausstattung und seines Umfeldes zu erfassen und zu dokumentieren
- die Öffentlichkeit über ihren Anspruch, das kulturelle und geistige Erbe zu bewahren, zu informieren und zu unterstützen
- den Gedanken des Denkmalschutzes und des historischen ökologischen Bauens zu fördern
- mit anderen Vereinen ähnlicher Zielsetzung die Zusammenarbeit zu pflegen

Ihre Spende, Mithilfe oder Patenschaft

ermöglicht folgende Leistungen:

- die Instandhaltung und Pflege des Gebäudes
- eine angemessene Inneneinrichtung
- die Planung und Gestaltung des Umfeldes
- die Förderung der Idee der Denkmalpflege und der Bodendenkmalpflege

Was bieten Ihnen Gebäude und Ort

- ganzjährigen Besuch mit der Möglichkeit einer geführten Besichtigung *
- Konzerte und Ausstellungen
- vierwöchigen Gottesdienst
- u.a. Kindtaufe, Hochzeit, Silberhochzeit zu gestalten
- Besuch der Gaststätte "Mirabelle"
- Möglichkeit für Spaziergänge und Picknick an der Wuschewiere
- Land und Leute in ihrer Geschichte der Kolonisation des Oderbruchs kennenzulernen
- das Ambiente als Atelier zu nutzen

* Führungen bitte anmelden :

Ev. Pfarramt Neutrebbin, Hauptstr.77, 033474-305

Spendenkonto

Förderverein Schul- und Bethaus Wuschewier e.V.

Kontonummer : 4000 290027

BLZ : 170 540 40

Sparkasse MOL (Märkisch Oderland)

Förderverein
Schul- und Bethaus
Wuschewier e. V.

Dorfstr. 39, 15320 Neutrebbin, Ortsteil Wuschewier

Vorsitzender : Pfarrer Arno Leye, Hauptstr. 77
15320 Neutrebbin
Tel. 033474-305

Stellvertreterin: Stefanie Wagner, Oderbruchstr. 10
15320 Neutrebbin, OT Wuschewier
Tel. 033474-57073 oder 030-5136003

Schatzmeisterin: Hannelore Urvat, Am Strom 3
15320 Neutrebbin, OT Wuschewier
Tel. 033474-5656

Vorstandsmitglied: Burkhardt Baer, Dorfstr. 40
15320 Neutrebbin, OT Wuschewier
Tel. 033474-552

Die Veranstaltungen und der Vertrieb unseres Warenangebotes
dienen ausschließlich dem Zweck der Förderung.

Alle Rechte der Veröffentlichung sind dem Verein vorbehalten

**Förderverein
Schul- und Bethaus
Wuschewier e.V**

Das Schul- und Bethaus

Wuschewier

im

Oderbruch

Spendenbeitrag 1.00 €
